

Rief Eine: „der mit schwarzer Rapp' und rother Kehle?“  
Für einen Gulden steht er zu Befehle. —

„Was singt er denn?“ — Er singt — Nichts auf der  
ganzen Welt! —

„Ein Gulden? ei das ist viel Geld!

Doch sey's darum. Ich mag das Liedchen leiden:

Nichts auf der ganzen Welt, und sing' es oft mit Freuden  
Zu meiner Cyther. Da! hier ist der Gulden baar.“ <sup>27</sup>

Der Bergmann nimmt das Geld, und reicht den Vogel dar.

In schönem Käfig wohl verpflegt

Wird dieser — und thut nichts, als daß er zum Verdauen,

Nach dem Exempel mancher Frauen,

Beständig hüpfst, sich hin und her bewegt.

Man harr't vergeblich viele Wochen

Auf seinen Ton und auf das Lieblingslied,

Bis man getäuscht sich endlich sieht.

Der Bergmann, der, als hätt' er nichts verbrochen,

Einst wiederkömmt, wird alsobald

Mit harten Worten angesprochen:

„Betrüger! alter Lügner!“ schallt

Aus des Rathsellschens schönem Munde.

Nun! weiß ich doch bis diese Stunde,

Verseht der Bergmann: nicht, was Sie

Am Vogel auszusagen haben?

Er hüpfst, und frist; verschieden sind die Gaben:

Gesang — nun den versprach ich nie.

Ich sagt es Ihnen ja getreu und unverstellt:

Der Vogel singt nichts auf der ganzen Welt!“

Ist sah' die Käuferin den Irrthum ein,

Und schämte sich und schien dem Bergmann zu verzeihn.

\* \* \*

So kömmt noch oft ein unbrauchbarer Mann

Durch Mißverstand und Irrthum an!